

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

F. W. Delkekamp's Malerischer Reise-Atlas des Rheins von Basel bis zum Meere

Delkeskamp, Friedrich Wilhelm

Frankfurt a. M., 1844

D. Eisenbahn von Mecheln nach Gent

[urn:nbn:de:bsz:31-118932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118932)

D. Eisenbahn von Mecheln nach Gent.

Halteplätze: Capelle, Walderen, Dendermonde, Audeghem, Wetteren, Gent (Bahnhof; Dauer der Fahrt: 2 Stunden 20 Minuten).

Dendermonde (franz. Termonde), eine Stadt und Festung mit 8000 E., an der Mündung der Dender in die Schelde.

Bei Audeghem führen Omnibus die Reisenden nach Aelst, einer Stadt mit 14,800 E., eine Stunde von der Bahn entfernt. In der dortigen Cathedrale sind zwei herrliche Bilder von Rubens und Van Dyck.

An Wichelen und Wetteren links vorüberfahrend, kommt man nahe vor Gent über die Schelde, die man längere Zeit rechts zur Seite hatte.

Gent (Gent)

ist die Hauptstadt der belgischen Provinz Ost-Flandern und die bedeutendste Fabrik-Stadt von Belgien, mit 97,000 E. und ungefähr 10,500 Häusern; alte zerstörte und neue Citadelle. Die Stadt wird von dem Ley- oder Leve-Fluß in vielen Armen durchflossen, welcher sich auf der Ostseite mit der Schelde vereinigt. Im 10. Jahrh. war Gent Hauptstadt von Flandern. Im Jahr 1400 soll es 40,000 Weber gehabt und aus dieser Zunft allein 18,000 Streiter gestellt haben. Aufstände waren hier im Mittelalter sehr häufig. Von 1448 — 1453 führten die Bürger, durch ihre Reichthümer übermüthig, mit Philipp dem Guten von Burgund Krieg, welche mit einer Demüthigung der Stadt endete. 1477 wurde hier die Vermählung des Erzherzogs Maximilian mit Maria von Burgund gefeiert, durch welche die reichen Niederlande an das Haus Oesterreich kamen. Am 24. Febr. 1500 wurde in Gent Kaiser Karl V. geboren. Unter seiner Regierung hatte die Stadt 175,000 E.; da aber auch gegen ihn öfter Empörungen ausbrachen, so legte er die (jetzt zerstörte) Citadelle an, in welcher die Grafen Egmont

und Hoorn gefangen saßen; 1576 wurde dieses Bollwerk in dem niederländischen Befreiungskriege von den Spaniern, unter Anführung des Prinzen von Oranien, belagert und nach verzweifelter Gegenwehr wurden die Spanier zur Uebergabe gezwungen. 1815 hielt hier Ludwig XVIII. während der hundert Tage Hof, und kehrte erst nach der Schlacht von Belle Alliance nach Frankreich zurück. Den besten Ueberblick über die große Stadt hat man vom Belfried (Belfroi) oder Glockenthurme aus, einer hohen vieredigen Warte, welche 1183 erbaut wurde. Merkwürdig sind ferner: das Rathhaus, 1482 erbaut, 1829 ausgebessert, mit zwei ganz verschiedenen Seiten: die eine, ältere, ist in schön gothischem, eine andere, 1620 erbaut, in italienisch gemischtem Style aufgeführt. Das Universitätsgebäude, 1819 erbaut, mit einer prächtigen Aula und einer von Marmorsäulen getragenen Rotunde, zu welcher eine Marmortreppe führt. Die Bibliothek von 60,000 Bänden, ein naturhistorisches Museum und eine Sammlung von Münzen und Medaillen nebst röm. Alterthümern. Der zur Universität gehörige berühmte botan. Garten ist ohnweit der alten Citadelle. Unter den Kirchen sind zu nennen: die Cathedrale des hl. Bavo (fläm. St. Baefs), 994 gegründet; Krypta und Chor sind 1228 neu gebaut; das Ganze ist zu Anfang des 16. Jahrh. vollendet, im Inneren zwar schmerfällig, das Innere aber durch Marmorbekleidung der Wände äußerst glänzend; die 24 Seitenkapellen haben Broncebüden und vorzügliche Gemälde. Der Hochaltar trägt das Standbild des hl. Bavo in seinem herzoglichen Schmucke (gemalt von Verbruggen); auf beiden Seiten sind prächtige Denkmäler von Bischöfen, mit großen plastischen Gruppen. Die St. Michaels-Kirche, aus dem 15. Jahrh., ein ansehnliches gothisches Gebäude; 1791 in einen Tempel der Vernunft verwandelt, verlor sie damals ihre meisten Kunstschätze, enthält aber doch noch mehrere ansehnliche alte Bilder und viele neue von Bedeutung. Die St. Nikolaus- und die Peterskirche mit vorzüglichen Bildern. Das Museum oder die Academie. Der Freitagmarkt, historisch merkwürdig als Sammelplatz bei jeder großen Begebenheit. Der Paradeplatz oder Kauter mit der Haupt-

wache, dem schönen Theater, der Post und dem prächtigen Justiz-Palast mit der Börse. Sonntag Vormittag wird hier Blumenmarkt gehalten. Schemals wohnten hier die Maler-Brüder Joh. und Hubert van Eyck; an dem Hause, welches sie bewohnten, wurden ihre Medaillons angebracht. Der große Beguinenhof (Beguinage), 1230 gestiftet, bildet eine Stadt für sich, mit Straßen, Plätzen, Thoren, von Mauern und Gräben umschlossen. Dieser Orden hat hier gegen 600 Schwestern, die sich viel mit Spigenkloppeln beschäftigen; das Kloster ist das größte des Ordens, der in Belgien allein 6000 Mitglieder zählt. Das Casino mit berühmter halbjährlicher Blumenausstellung. Ein merkwürdiges Gebäude von europäischem Rufe ist das Kaso- oder Zuchthaus; es bildet ein großes Achteck mit neun innern Höfen, die durch stark vergitterte und fest verwahrte Thore mit einander in Verbindung stehen. An 1200 Züchtlinge, worunter 250 weibliche, sind hier nützlich beschäftigt. Das Ganze hat das Ansehen einer Fabrik, indem Leinwand für das Militair hier bereitet wird, es wird gesponnen, gewebt und auch die Hemden werden genäht. Die weiblichen Gefangenen sind streng von den übrigen abgetrennt, indem kein Mann diese Räume betritt und barmherzige Schwestern den Dienst versehen. Gent ist mit der See durch einen neuen Canal verbunden, der bei Terneuzen in die Westerschelde mündet. Gasthöfe: Hôtel de la Poste und Hôtel Royal am Rauter (Place d'Armes), Hôtel Pays-Bas am Fruchtmarkt; Hôtel du Paradis, Lion d'Or de Nandre. Wenn man von Löwen die Schelde aufwärts verfolgt, ist zuerst von Bedeutung

Audenaerde (franz. Audenarde), eine Stadt mit 5000 E., sie verdient wegen ihres kleinen, 1529 erbauten schönen Rathhauses *) einen Besuch; das Portal des Rathssaales ist ein Meisterstück der Holzbildnerkunst im Renaissancestyl. Auch die Walburgiskirche ist ein schönes Gebäude. Audenaerde ist der Geburtsort der Margaretha von Parma. 1708 liegten hier die Verbündeten unter Marlborough und Prinz Eugen von Savoyen über die Franzosen. Gasth.: Casteltij, Lion d'Or. Weiter aufwärts an der Schelde liegt

*) Siehe Kunstb. II.

Tournay (fläm. Doornyk),

eine sehr alte Stadt und Festung mit 30,000 E. Fabriksweige von Bedeutung sind: Strumpf- und Teppich-Fabr.; die erste Fabrik, Manufacture Royale, obgleich bedeutend gesunken, beschäftigt noch 2400 Menschen. Die Teppich-Fabrikation soll durch Kreuzfahrer aus dem Orient hierher verpflanzt worden sein. Merkwürdige Belagerung 1581, durch den Prinzen von Parma, und heldenmüthige Vertheidigung durch die Prinzessin d'Espernoy aus dem edlen Hause d'Alting. Die Kathedrale *) ist schon im Neufieren ein ehrwürdiges Gebäude mit fünf Thürmen im Rundbogenstyl; das Chor, wovon im Jahr 1100 der Grundstein gelegt wurde, ist ein Meisterwerk des Spitzbogenstils. Das Innere ist sehr reich an Marmor- und Bildhauer-Arbeiten und Erz-Denkmalern von Bischöfen. Hinter dem Hochaltar ist der gothische Schrein des hl. Cleutherius, ersten Bischofs von Tournay im 6. Jahrh., von reicher Arbeit in vergoldetem Silber und mit den Figuren der zwölf Apostel. Ein Marmordenkmal des Prinzen von Solms und ein großes Bild von Rubens, die Rettung der Seelen aus dem Fegefeuer. Das ehemalige Martinskloster mit gothischer Kirche ist jetzt zum Rathhaus umgeschaffen. Auf dem Marktplatz ist ein großer Brunnen in Form eines Säulentempels. In der Nähe des botanischen Gartens ist ein Park. Eine aus einem Bogen bestehende Brücke soll röm. Ursprungs seyn.

Die Eisenbahn geht von hier aus südlich zur französischen Gränze bei Nouferon und von da östlich weiter.

Unter den Gasthöfen in Tournay sind Hôtel de l'Imperatrice und Cigne d'Or die vorzüglichsten.

*) Siehe Kunstb. II.